

ihrer Dampfschiffe nach Brasilien und Plata gesorgt, was für den Hafen Genuas sehr günstig ist.

Einwanderung und schweizerische Gesellschaften.

Man schlägt die Zahl der aus der Schweiz kommenden Personen, die sich hier nach Brasilien, den Platastaaten und der argentinischen Republik einschiffen, auf jährlich 400 bis 500, und diejenigen, welche sich nach Algerien und Frankreich begeben, auf 700 bis 800 an. Meist sind dies Tessiner Steinhauer, welche dort Arbeit suchen und, nach einigem Erwerb, zurückkommen.

Der schweizerische Unterstützungsverein ist die einzige unter unsern Landsleuten bestehende Gesellschaft. Laut seinem letzten Berichte von 1869 hat derselbe 150 Personen mit einer Summe von 1355 L. unterstützt. Die Mitgliederzahl belief sich auf 68.



B e r i c h t

des

schweizerischen Konsuls in Bastia, Hrn. Feretti aus dem Kanton Tessin, für das Jahr 1869.

(Vom 28. März 1870.)

An den hohen Schweiz. Bundesrath.

Tit. I

Seit mehr als 12 Jahren war Corsika, wie die officiellen Berichte es nachweisen, durch schlechte Ernten schwer heimgesucht. Theuerung auf Theuerung und die mit einer Heftigkeit wie sonst nirgends auftretende Traubenkrankheit äußerten auf die Ausfuhr einen lähmenden Einfluß, aber günstigere Zeiten kündeten sich an, und die letzte Jahresernte war besser.

Die infolge der Krankheit seit mehreren Jahren darniederliegende Nebenkultur hat wieder einen kräftigen Aufschwung genommen; bedeutende landwirthschaftliche Unternehmungen werden ausgeführt, und Corsika kann nicht nur seinen inländischen Bedarf, sondern noch weit darüber hinaus produciren, wenn nicht seine Ebenen und ein Theil seiner Thäler mit ungesunder Luft angefüllt wären. Bedeutende Entsumpfungsarbeiten wurden auf verschiedenen Punkten der östlichen Küste ausgeführt, andere sind in Angriff genommen und wohl nirgends sonst wird sich die Mühe der Bodenentwässerung besser lohnen. Mehr als 300,000 Hektaren des fruchtbarsten Bodens, eben so sehr für die Kultur des Tabaks wie der Baumwolle geeignet, können für den Ackerbau gewonnen werden.

Waldungen.

Dreizehn in die Wälder führende Straßen werden in Corsika neu angelegt, wodurch die Ausbeutung der Waldungen erleichtert worden ist, deren Flächeninhalt an Staatswäldern auf 45,030 Hektaren und an Gemeindewäldern auf 65,030 Hektaren, im Ganzen also auf 110,060 Hektaren angeschlagen wird, und man kann die Zahl der einen Umfang von 1,60 Meter haltenden Bäume auf mindestens 7 bis 8 Millionen Stämme veranschlagen. Jeder Baum von 1,60 Meter Umfang liefert wenigstens 3 Kubikmeter beschlagenes Holz; dieses ist das Minimum des Ertrages, welches sehr oft 8 Kubikmeter überschreitet. Nach den statistischen Angaben Frankreichs über den Handel mit dem Auslande hat Corsika im Jahre 1865 nach Italien allein für Fr. 2,538,098 Bauholz exportirt. Das nach den Häfen der Halbinsel oder nach den französischen Märkten des Mittelmeeres gebrachte Pinienholz (Caricio) wird per Kubikmeter zu Fr. 65 bis Fr. 70 verkauft.

Die Ausbeutungskosten im Walde übersteigen nicht 8 bis 9 Franken per Kubikmeter, hierauf kommen die Abzüge zu Gunsten der Staats- und Gemeindefasse; 52 bis 56 Franken betragen per Kubikmeter die Transportkosten und schließlich folgt der Gewinn der Unternehmer. Die zu Masten geeigneten Bäume werden in Toulon oder Castellamare mit Fr. 3500 das Stük bezahlt. Die italienischen Werfte für die Kriegs- und Handelsmarine haben dem corsischen Holze, das bei ihnen starke Verwendung findet, bereits den Vorzug eingeräumt. Dank der Eröffnung der Waldstraßen geht das ganze Land einer Umgestaltung entgegen, der Wohlstand dringt bis in die entlegensten Ortschaften, die Gemeinden widmen den Ertrag ihrer Holzschläge der Ausführung von Bewässerungsarbeiten, dem Bau von Kirchen, Schulhäusern und der Erstellung von Gemeindewegen. Wenn die aufgelöste, aus schweizerischen Aktionären zusammengesetzte Gesellschaft Desacco heute noch existirte, so hätte sie ohne Zweifel aus der Ausbeutung ihrer Forsten enormen

Vortheil gezogen, Dank der großen durch den Bau jener Waldwege in jüngster Zeit erreichten Verkehrsbekichtigkeit.

Die großen Pinien (*Pariccio*), sowie die immergrünen und weißen Eichenwälder bilden für Corsika einen beinahe unerschöpflichen Reichthum, und für den Staatsschatz eine wichtige Einnahmequelle. Ueberdies sind viele Bezirke mit weitausgedehnten Kastanienwäldern bedeckt, deren Bäume ebenso kräftig und ergiebig sind, wie die schönsten in den Apenninen und am Aetna. Große Olivenpflanzungen schmücken die Hügel und Thäler.

Metallurgie.

Verschiedene Erz-, Kupfer-, silberhaltige Blei-, Antimon-, Mangan- und Eisenminen sind zu Tage gefördert worden, und einige derselben wurden bereits durch die Regierung konzeffionirt; allein beinahe alle sind aus Mangel an Betriebskapital in Verfall gerathen. Es gibt auch seltene kostbare und schöne Gesteinsarten, so z. B. Granit, Porphyr, Jaspis, Agat, Marmor und Marmor, sehr verwendbar für künstlerische Zwecke, allein bis jetzt beinahe unbenutzt.

Corsika besitzt auch Mineralquellen, kalte und heiße, deren vorzüglichste diejenigen von Drezza sind, welche kalt, eisenhaltig und von säuerlichem Geschmak in reicher Fülle hervorsprudeln; ein Liter Drezza-wasser enthält zwei Liter Kohlenjäure in natürlichem Zustande. Dieses äußerst wirksame Heilwasser wird mit Vorsicht in starke Flaschen gefüllt und durch ganz Europa und Amerika versendet. Die Quelle wurde vom Departement konzeffionsweise an französische Industrielle abgetreten, die damit einen außerordentlich starken Handel treiben.

Die heißen Quellen von Pietrapola oder die Bäder von Fiumorbo sind berühmt und erhalten ihr Wasser aus acht Quellen. Ihre Temperatur wechselt von 10° bis 43° Reaumur. Sie werden ebenfalls sehr stark besucht. Die heißen Quellen von Guagno oder Vico erfreuen sich ebenfalls eines weit verbreiteten Rufes.

Handel Corsikas.

Die Fortschritte des Handels in Corsika sind überall sichtlich; mit der Industrie jedoch geht es nur langsam vorwärts, da es sowohl an Kapitalisten als an Unternehmern fehlt. Die vorzüglichsten Ausfuhrartikel sind: Olivenöl, Wein, Citronen, Cedra, Drangen, getrocknete Gemüse, Lupinen, getrocknete Früchte und Kastanien, frische und gesalzene Fische, Bau- und Brennholz, Holzkohle, Myrthenblätter, gegerbte und zubereitete Häute, Ziegen- und Zilkeinfelle, Schaf- und Lammfelle, Marmor, fabrizirter Tabak, Theer, Harz, Korallen rohe, welche an den Küsten der Insel gefischt werden.

Die Haupteinfuhrartikel sind folgende: Weizenmehl, Gerste, Reis, Zucker und Kaffee, eine große Menge Schlachtvieh, Käse, gesalzenes Schweinefleisch, Häringe, Stokfische, Tabak in Blättern, Seidenwaaren, wollene und baumwollene Gewebe, gemischte und leinene, Hanf, Tauwerk, gegerbte Häute und rohe Wolle, Eisenerz, Stangeneisen und Eisenartikel, Ziegel, Steingut und Glaswaaren. Allein die Bilanz zwischen Ausfuhr und Einfuhr stellt sich zum Nachtheile Corsikas heraus.

Was den direkten Handel zwischen der Schweiz und Corsika betrifft, so besteht derselbe nur in einigen Artikeln, wie in Uhren und fabrizirtem Tabak, Biviser, Genfer und Grandson-Cigaren, welche seit einigen Jahren einen merklichen Aufschwung genommen; was die übrigen Artikel betrifft, welche in der Schweiz fabrizirt werden, so findet deren Einfuhr nur auf indirektem Wege über Frankreich und Italien statt.

Industrielle Etablissements.

Es bestehen in Corsika zwei große metallurgische Etablissements; das Hüttenwerk von Toga, 1 Kilometer von Bastia, und dasjenige von Solengana, in einer Entfernung von 103 Kilometer, ohne die kleinen Eisenwerke à la Catalane, welche jährlich mehr als 50,000 Tonnen Eisen erster Qualität liefern. Unglücklicherweise ist in diesen zwei großen Etablissements seit dem Inkrafttreten des Gesetzes über den Freihandelsverkehr Arbeitsstillstand eingetreten. Man hofft jedoch, daß sie ihre frühere Thätigkeit wieder aufnehmen werden.

Nebstdem gibt es in Bastia, Ajaccio und in einigen andern Provinzen Corsikas Gerbereien, Maccaronifabriken, Destillirfabriken, Seife- und Backsteinfabriken, Oelmühlen, Olivenkernmühlen, endlich kleine Schiffswerfte.

Banken.

Vor einigen Jahren hat man in Bastia, der Hauptstadt der Insel, eine Filiale der Bank von Frankreich errichtet, deren Zinsfuß verschiedene Schwankungen von 3, 4 und 5% erlitten hat. Es gibt überdieß zwei andere Bankgeschäfte in Bastia.

Werke von Bedeutung, im Bau begriffen.

Ein großer Seehafen, welcher dem Wohlstande der Stadt und dem Handel der ganzen Insel einen neuen Aufschwung verleihen wird, ist in Bastia im Bau begriffen. Andere Arbeiten, zum Zwecke der Trockenlegung der Sümpfe und der Ausbesserung der Brücken sind in der Ausführung begriffen.

Großartiges Eisenbahnprojekt.

Im Plane liegt eine Eisenbahn, welche von Bastia auslaufend und die große östliche Ebene durchschneidend, im Süden der Insel, bei der kleinen Stadt Bonifacio, an der Meerenge gleichen Namens, in geringer Entfernung von der Insel Sardinien ihren Endpunkt fände. Diese Eisenbahn würde Corsika mit Sardinien in Verbindung setzen; nach einer einstündigen Ueberfahrt auf der die beide Inseln trennenden Meerenge wäre von letzterer Insel, aus binnen wenigen Stunden Livorno erreicht, wobei Corsika in nahezu vollständiger Längenausdehnung bis Bastia durchschnitten würde. Von hier aus dauert die Ueberfahrt nach Italien 5 Stunden.

Die Regierung hat das Terrain bereits studiren lassen und es ist gegründete Hoffnung vorhanden, daß dieses große Projekt binnen Kurzem zur Verwirklichung gelange, ein Projekt, womit die Wohlfahrt der Insel, namentlich aber der Anbau der großen östlichen Ebene aufs Engste verknüpft ist, welsch' letztere vermöge der Erleichterung des Verkehrs zur Kornkammer Corsikas werden könnte.

Zum Schlusse sei noch einer werthvollen Eigenthümlichkeit Corsikas erwähnt; es gibt hier weder Wölfe noch giftige Reptilien, dagegen besitzt es all' jenes Wildpret, das sich auf dem Festlande Italiens, Frankreichs und Spaniens vorfindet.

Der Boden ist im Allgemeinen wenig ergiebig, die schöne und ausgedehnte Ebene des östlichen Theiles ausgenommen, welche dem Ackerbau im Großen ein ausgedehntes Gebiet von 150,000 Hektaren eröffnet. Tiefe Thäler, eine beständige Vegetation, ein wirklich malerisches Land, ein reiner Himmel, gesunde Luft, ein veränderliches Klima, eine zwar nicht reiche Natur, wozu aber alle Vorbedingungen vorhanden sind, so daß der sie bearbeitende Aem seiner reichlichen Belohnung sicher sein darf: Das ist Corsika!



**Bericht des schweizerischen Konsuls in Bastia, Hrn. Feretti aus dem Danton Hessin, f?r das
Jahr 1869(Vom 28. M?rz 1870.)**

In	Bundesblatt
Dans	Feuille fédérale
In	Foglio federale
Jahr	1870
Année	
Anno	
Band	2
Volume	
Volume	
Heft	22
Cahier	
Numero	
Geschäftsnummer	---
Numéro d'affaire	
Numero dell'oggetto	
Datum	04.06.1870
Date	
Data	
Seite	511-515
Page	
Pagina	
Ref. No	10 006 499

Das Dokument wurde durch das Schweizerische Bundesarchiv digitalisiert.

Le document a été digitalisé par les Archives Fédérales Suisses.

Il documento è stato digitalizzato dell'Archivio federale svizzero.